



Constanze Spengler

# Willkommen im Hirschkäfer- Grill



ALADIN



## Frühstück am Hirschkäfer-Grill



Die Sonne ist schon vor einer Weile aufgegangen, aber noch steht sie so tief, dass kaum Licht zwischen den Bäumen hindurch auf die Waldlichtung fällt. Der Hirschkäfer-Grill liegt noch vollkommen im Schatten und der Hirschkäfer rührt schläfrig in einer Tasse Tee.

„Noch Toast?“, fragt der Mistkäfer.

An diesem Morgen könnte man denken, dass der Imbiss auf der Waldlichtung nicht ‚Hirschkäfer-Grill‘, sondern ‚Zum munteren Mistkäfer‘ heißt. Der Mistkäfer steht im Imbisswagen und toastet Brotkrümel auf dem Grill, während der Hirschkäfer ihm gegenüber am Tresen sitzt und kaum die Augen offen halten kann. Er ist kein Käfer für den frühen Morgen – alle seine Gedanken schlafen noch fest.

„Dann ess ich ihn eben selbst“, sagt der Mistkäfer und wirft sich den Krümel in den Mund, bevor der Hirschkäfer es sich anders überlegen kann. Der Mistkäfer ist niemals müde. Oder höchstens ganz kurz. Meistens wechselt er so schnell von ‚hellwach‘ zu ‚im Tiefschlaf‘ und wieder zurück, dass für Müdigkeit dazwischen keine Zeit bleibt.

„Die Stechmücken haben die Grippe“, sagt der Mistkäfer. „Und auf der Wiese hinter dem Wald steht eine neue Kuh. Ich muss unbedingt hin und ihren Mist probieren.“

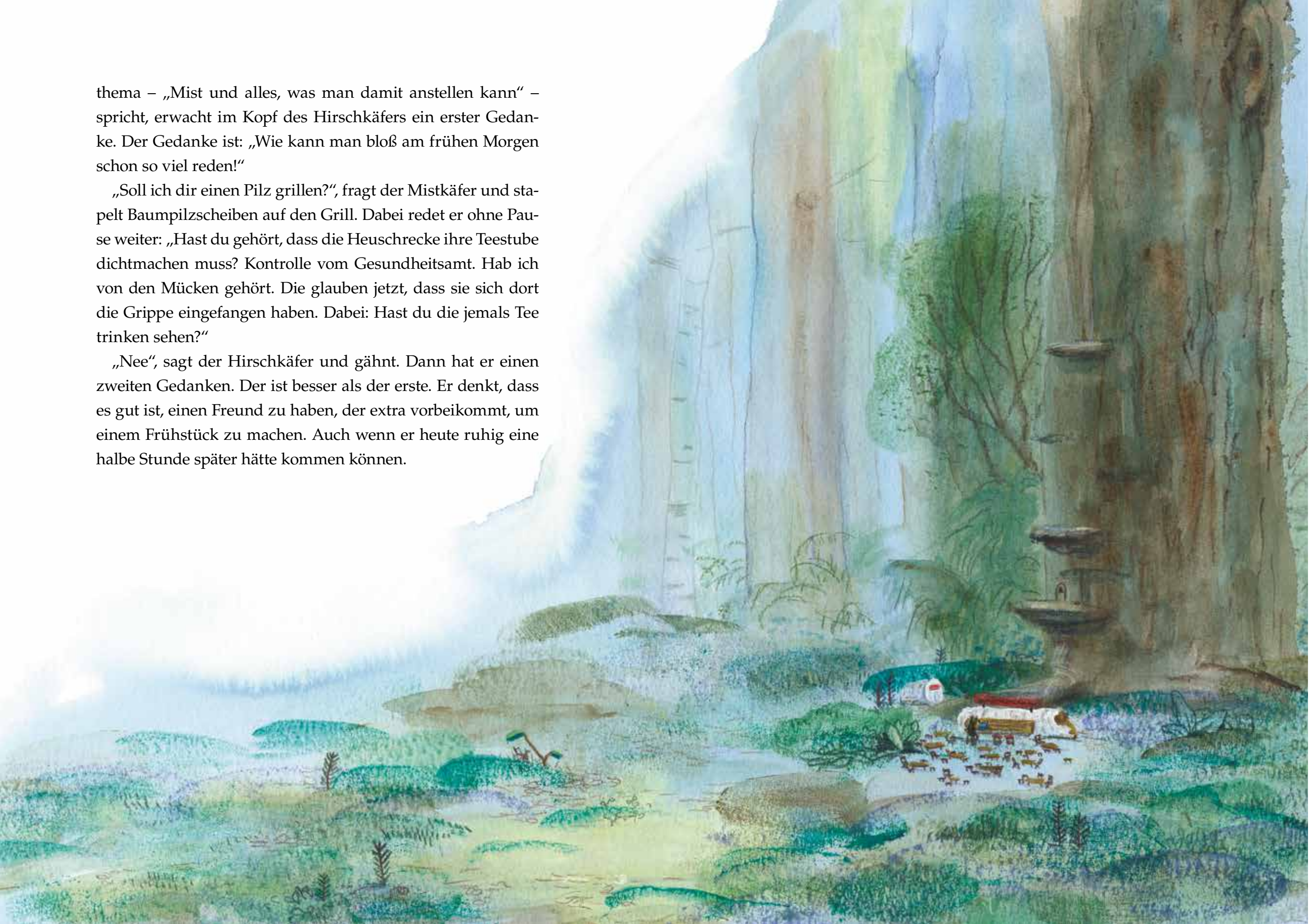
Während der Mistkäfer ausführlich über sein Lieblings-



thema – „Mist und alles, was man damit anstellen kann“ – spricht, erwacht im Kopf des Hirschkäfers ein erster Gedanke. Der Gedanke ist: „Wie kann man bloß am frühen Morgen schon so viel reden!“

„Soll ich dir einen Pilz grillen?“, fragt der Mistkäfer und stapelt Baumpilzscheiben auf den Grill. Dabei redet er ohne Pause weiter: „Hast du gehört, dass die Heuschrecke ihre Teestube dichtmachen muss? Kontrolle vom Gesundheitsamt. Hab ich von den Mücken gehört. Die glauben jetzt, dass sie sich dort die Grippe eingefangen haben. Dabei: Hast du die jemals Tee trinken sehen?“

„Nee“, sagt der Hirschkäfer und gähnt. Dann hat er einen zweiten Gedanken. Der ist besser als der erste. Er denkt, dass es gut ist, einen Freund zu haben, der extra vorbeikommt, um einem Frühstück zu machen. Auch wenn er heute ruhig eine halbe Stunde später hätte kommen können.



„Okay, Mist“, sagt der Hirschkäfer. „Ein Pilz mit Pflaumenmus wäre nicht schlecht.“

„Kommt sofort!“, sagt der Mistkäfer. Er fischt zwei Pilzscheiben vom Grill und klebt sie mit einer dicken Schicht aus vergorenem Pflaumenmus zusammen.

„Jedenfalls solltest du aufpassen, Hicks“, sagt er. „Die sollen richtig pingelig sein beim Gesundheitsamt.“

„Mach dir keine Sorgen“, sagt der Hirschkäfer und beißt in sein Pilzsandwich. „Bei mir ist alles sauber.“

„Du hast Pflaumenmus im Gesicht“, sagt der Mistkäfer.

Der Hirschkäfer nimmt ein Blatt und wischt es ab. „Anders als du reißt mich das Gesundheitsamt auch nicht mitten in der Nacht aus dem Tiefschlaf.“

„Ich hab heute Morgen schon zwei Kugeln Mist ausgeliefert“, sagt der Mistkäfer. „Und andere sind auch schon wach. Guck mal, da kommt Kundschaft.“

Der Hirschkäfer nimmt schnell noch einen großen Bissen Pflaumenmuspilz, dann tauscht er mit dem Mistkäfer die Plätze. Auf den freien Barhocker flattert die Motte. Sie sieht staubig aus, ein bisschen zerknittert und ziemlich aufgeregt.

Der Hirschkäfer stellt eine Schale mit Crackern auf den Tresen. „Was gibt's Neues, Motte?“

„Hast du noch die kleinen blauen Schirmchen?“

„Klar“, sagt der Hirschkäfer.

„Dann einen Cocktail mit Schirmchen, bitte.“

Der Hirschkäfer mixt Zuckerwasser mit Blütenstaub in einem Glas und steckt Strohhalm und Schirmchen dazu.

„Danke“, sagt die Motte und saugt am Strohhalm. „Habt ihr schon gehört?“

„Was denn?“, fragt der Mistkäfer.

„Bei der Assel ist ein Meteorit eingeschlagen!“

Dem Mistkäfer fällt der Cracker, den er sich gerade in den Mund stecken wollte, in die Teetasse.

„Das kann doch nicht sein!“, sagt der Hirschkäfer. „Wenn so ein dicker Stein aus dem Weltall auf unsere Lichtung gekracht wäre, hätten wir das doch alle mitbekommen.“

„Ich hab es mitbekommen!“, sagt die Motte. „Flog gerade meine Runden um die Laterne auf dem Waldparkplatz. Dann hör ich einen Rumms und die Assel brüllt, dass ein Meteorit in ihr Haus eingeschlagen ist. Ich also hin. Da liegt der Schlafstein der Assel nicht mehr auf ihrem Haus und die Assel sitzt im Bett zwischen lauter Trümmerteilen.“

„Ist sie verletzt?“, fragt der Hirschkäfer besorgt.

„Nein, nein“, sagt die Motte. „Nur ihr Haus ist demoliert.“

„Die arme Assel. Wir fliegen besser mal zu ihr, Mist. Vielleicht braucht sie Hilfe.“

„Gute Idee“, sagt der Mistkäfer. „Ich will den Meteoriten sehen.“

Der Hirschkäfer überlegt: „Könntest du so lange auf den Laden aufpassen, Motte?“

„Und auf meine Mistkugel auch?“, fragt der Mistkäfer.

Die Motte rutscht auf dem Barhocker hin und her. „Na gut“, sagt sie, „aber bleibt nicht zu lange weg. Ich war die ganze Nacht auf und muss wirklich ins Bett.“





## Der Meteorit

Die Assel wirft mit grimmigem Blick Holzsplitter auf einen Haufen.

„Morgen, Assel. Brauchst du Hilfe?“, ruft der Hirschkäfer aus der Luft.

„Ach, ihr seid’s“, sagt die Assel und sieht schon freundlicher aus. „Seht euch bloß dieses Chaos an!“

„Ist das der Meteorit?“, fragt der Mistkäfer und zeigt auf einen flachen Stein, der 30 Zentimeter weiter am Rand der Pfütze im Schlamm liegt.

„Aber nein“, sagt die Assel. „Das ist mein Schlafstein. Unter dem hatte ich mir mein Haus eingerichtet.“

Auf dem Stein klebt oben noch die Wohnzimmertapete der Assel.

„Er muss sich überschlagen haben“, sagt der Hirschkäfer beeindruckt.

„Wo ist denn nun der Meteorit?“, fragt der Mistkäfer.

„Ich glaube, das hier war der Meteorit“, sagt die Assel und deutet auf den Haufen mit den Holzsplittern.

„Ein Meteorit aus Holz?“, fragt der Mistkäfer enttäuscht. „Das gibt es doch nicht.“

„Und Blech!“, ergänzt der Hirschkäfer, der sich die Sache genauer ansieht.

„Na ja“, sagt die Assel, „im ersten Moment dachte ich zumindest, es sei ein Meteorit. Irgendwas ist mitten in der Nacht in meinen Schlafstein gekracht und hat ihn weggeschleudert. Was kann es sonst gewesen sein?“

„Das finden wir heraus“, sagt der Mistkäfer und hebt einen Gummiring vom Boden auf. Er zupft daran und der Ring schnalzt – „Aua! So ein Mist!“ – zurück gegen seine Nase.

„Vorsicht!“, sagt die Assel und lächelt. „Ich sag euch, das Zeug ist gemeingefährlich.“

„Guckt mal, ein Rad“, sagt der Mistkäfer. „Damit kann man noch etwas anfangen. Ich mach einen Extrastapel für die interessanten Teile.“ Und er fängt an, den Haufen der Assel auseinanderzusortieren und überall zu verteilen. Die Assel rollt mit den Augen, sieht aber nicht allzu böse aus.

„Mist“, sagt der Hirschkäfer, „du blockierst den ganzen Weg! Wie sollen wir den Schlafstein zurück aufs Dach schieben, wenn überall Sachen liegen?“

„Hier sind auch noch Zahnräder“, sagt der Mistkäfer begeistert, schiebt aber die Sachen ein wenig zur Seite. „Und ein Korben mit einem Loch. Das muss irgendeine verrückte Maschine gewesen sein.“



„Ein Raumschiff?“, schlägt die Assel schüchtern vor.

„Huh“, sagt der Mistkäfer, „stellt euch vor, es sind noch kleine grüne Weltraumasseln drin!“

Der Hirschkäfer lacht und auch die Assel lächelt zaghaft.

„Mal sehen, was wir noch für Teile finden“, sagt der Mistkäfer und wühlt sich tiefer in den Haufen hinein. „Eine geflochtene Blattmatte. Ein verbogenes Blechteil. Und hier noch ein Gummiriemen.“

„Uh-au! Ich bin doch kein Gummiriemen“, sagt der Gummiriemen.

„Aaaahhh! Eine Weltraumassel!“ kreischt der Mistkäfer und macht einen Satz rückwärts.

Diesmal lacht die Assel.

„Ich bin's doch“, sagt der Weltraum-Gummiriemen, „die Raupe.“

„Ach so, du“, japst der Mistkäfer. „Hab ich dir wehgetan?“

„Nicht so schlimm“, sagt die Raupe. „Ich war unter dem Blech eingeklemmt. Gut, dass du mich rausgezogen hast.“

„Wie bist du dort hingekommen?“, fragt der Hirschkäfer.

„Hast du etwa mein Haus kaputt gemacht?“, fragt die Assel ärgerlich.

„Aber nein“, sagt die Raupe, „ich hab auf einem Faulbaumblatt gedöst, da ist plötzlich irgendwas gegen mein Blatt geschossen. Und bevor ich überhaupt weiß, was passiert, lande ich unsanft auf dem Boden und alle diese Sachen fallen auf mich drauf.“

Der Hirschkäfer reibt sich die Stirn. „Und du hast gar keine Ahnung, was dich da durch die Luft gewirbelt hat?“

„Ich weiß nicht, WAS“, sagt die Raupe, „aber ich weiß, WER:

Nachfalter und Grille! Ich hab gehört, wie sie die ganze Nacht an einer ihrer Erfindungen gebaut haben. Ich schätze, die ist ihnen irgendwie losgegangen.“

„Die zwei schon wieder“, sagt die Assel. „Letzte Woche hätten sie fast die Wohnung der Feuerwanzen in Brand gesetzt. Wollten einen automatischen Blatttrockner bauen oder so was.“

„Meint ihr, diese Teile gehören zu einem Trockner?“, fragt der Hirschkäfer zweifelnd.

„Eher zu einer Kanone“, meint die Assel.

„Oder einer Rakete“, sagt die Raupe.

„Oder einem künstlichen Frosch“, schlägt der Mistkäfer vor.

„Was immer es ist“, meint der Hirschkäfer, „ich wette, der Nachfalter kommt heute noch vorbei und erzählt uns alles.“

Dann schieben sie gemeinsam den Stein der Assel zurück Richtung Haus.

„Wartet mal“, sagt der Mistkäfer und holt ein paar runde Stöcke, die er nebeneinander auf den Boden legt. „Wenn wir den Stein da raufschaffen, können wir ihn über die Stöcke rollen.“

Der Hirschkäfer klemmt sein Geweih unter den Stein und drückt ihn, die Nase im Schlamm, mit aller Kraft nach oben. Raupe und Mistkäfer halten den Stein fest und die Assel schiebt von der Seite den ersten Stock darunter. Als Nächstes schieben alle von hinten und tatsächlich bewegt sich der Stein jetzt vorwärts.

„Das ist mal eine Erfindung, die ich mag!“, sagt



die Assel, als der Stein an die richtige Stelle rutscht und auf einmal wieder ein ordentlicher Schlafstein ist. „Wollt ihr noch reinkommen? Ist allerdings nicht aufgeräumt. Ihr habt’s ja gesehen.“

Wer jemals im Haus einer Assel zu Gast war, weiß, dass es dort vor allem eines ist: ENG! Die Räume sind klein und voller Nippes. Die Decken niedrig. Sobald man sich bewegt, stößt man etwas um. Asseln finden das gemütlich. Aber ein Hirschkäfer passt dort beim besten Willen nicht hinein.

„Nein, danke“, sagen die Käfer, „mach dir keine Umstände, Assel.“

„Nein, danke“, sagt die Raupe. Nachdem sie die Nacht eingeklemmt unter den Erfindungstrümmern verbracht hat, hat sie wenig Sinn für schattige Erdwohnungen. Sie sehnt sich nach der Sonne auf einem grünen Blatt.

„Vielen Dank!“, ruft die Assel und die Käfer brummen davon.



## Ameisen und Blattläuse

„Da seid ihr ja endlich“, ruft die Motte und rutscht vom Barhocker. „Die Schnecke hat zum Mittag gefüllte Ahornblätter vorbestellt. Und da hinten sitzen Ameisen unter dem Blatt. Die haben gar nichts bestellt. Ach so, und die Cracker sind alle.“

„In Ordnung“, sagt der Hirschkäfer. „Danke, Motte.“

„Gute Nacht“, sagt die Motte, faltet sorgfältig ihr blaues Schirmchen zusammen und fliegt in den sonnigen Morgen davon.

„Bleibst du noch?“, fragt der Hirschkäfer den Mistkäfer.

„Ich muss los. Bring nur noch den Mist für die Hamburger in die Küche. Aber ich komm zum Abendessen vorbei.“

Der Hirschkäfer schlendert zu den Ameisen hinüber. Sie haben ihren Stammtisch ganz am Rand, fast völlig unter einem großen dunkelgrünen Blatt, verborgen. Der Käfer hebt das Blatt und fragt: „Was kann ich euch bringen?“

„Ein kleines Blattlausbier, drei Tautropfen und für jeden von uns ein Glas“, ordert die Ameise mit der Nummer 3.037. Sie hat am Stammtisch das Sagen. Aber egal welche Ameisen am Stammtisch sitzen, sie bestellen immer das Gleiche: ein kleines Blattlausbier und Tautropfen – die gibt es umsonst –, um das Bier zu verdünnen. Schließlich muss es den ganzen Vormittag über reichen. Nur die Ameise 512 bestellt manchmal ein gro-